

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat zum Ober-Staatsanwalt Stellvertreter bei der Bonaltafel den Rathsekretär des Landesgerichtes zu Agrum, Conrad Striga, mit dem Charakter eines obergerichtlichen Rathsekretärs zu ernennen befunden.

Die k. k. k. österr. österr. k. österr. Finanz-Landes-Direktion hat den Offizial erster Klasse, Johann Kenda, bei der Landeshauptkasse in Laibach zum Kassier zweiter Klasse bei dieser Landeshauptkasse ernannt.

Die k. k. k. österr. österr. k. österr. Finanz-Landes-Direktion hat den Landeshauptkasse-Assistenten dritter Klasse in Laibach, Karl Murmayr, und den Kanzlei-Assistenten dritter Klasse in der Steuer-Rchmungs-Kanzlei der Finanz-Landesdirektion, Karl Dietrich, zu provisorischen Amtsoffizialen fünfter Klasse bei der Grazer Finanz-Bezirkskasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. Dezember.

Der Kongress ist nunmehr eine Thatsache. Eine auch die Angaben über den Tag des Zusammentretens noch ungenau, so ist es doch bestimmt, daß alle Mächte die Einladungen angenommen haben. Der Popsi, sagt man, wolle erst dann den Kongress beschicken, wenn die Integrität seiner Staaten anerkannt sei, allein das scheint nur Vermuthung zu sein, in Wahrheit gilt Antonelli's Bestimmung zum Bevollmächtigten als ausgemachte Sache. Daß man in den politischen Kreisen sich jetzt auf's Angelegentlichste mit der Organisation des Kongresses beschäftigt, ist sehr natürlich. Man glaubt, daß erst die fünf Großmächte zusammentreten und dann die sechs kleinen Staaten eingeladen werden, an den Beratungen Theil zu nehmen. Auch sollen die Großmächte durch zwei Bevollmächtigte für jeden

Staat, die kleinen Staaten aber nur durch Einen Bevollmächtigten für jeden Staat vertreten sein. Für die letzteren wären die eben jetzt in Paris akkreditirten Gesandten der betreffenden Staaten vorgeschlagen. Auf diesem Wege glaubt man vielleicht der in Turin beabsichtigten Sendung Cavour's zum Kongresse vorzubeugen. Sollte Cavour wirklich am Kongresse mitberathen, so wird es daselbst an Vertretung der schärfsten Gegensätze nicht fehlen, wenn es sich bekräftigt, was heute mit ziemlicher Bestimmtheit von den verschiedenen Seiten gemeldet wird, daß die drei italienischen Staaten durch Grafen Cavour, Kardinal Antonelli und den Fürsten Comitini, England durch Lord Palmerston, Oesterreich durch den Grafen Rechberg, Rußland durch den Fürsten Gortschakoff, Preußen durch Herrn v. Schlegel, Spanien durch Herrn Mon, Portugal durch Herrn v. Pavia, Schweden durch Herrn v. Adelsward und Frankreich durch Walewski vertreten werden wird. Der französische Minister des Auswärtigen wird wiederum die Ehre haben, den Vorsitz zu führen. In dem Umstand, daß der „Moniteur“ den Zwack des Kongresses näher bezeichnet, wollen die Zweifler, darunter der „Nord“, die Bestätigung finden, daß die Bevollmächtigten ohne Programm eintreffen werden, und daß kein Regel vorgeschoben sei, auch andere Fragen als die italienische auf die Tagesordnung des europäischen Aro-pas zu bringen. Eben so beschäftigt man sich in Paris über die Rechte, mit welchen die verschiedenen Staaten an dem Kongresse theilnehmen werden. Es fragt sich nämlich, ob die Mächte zweiten Ranges eben so stimmberechtigt sein werden, ebenfalls zwei Bevollmächtigte schicken werden, wie die fünf Großmächte. Sardinien, heißt es, beanspruche gleiche Rechte mit den Großmächten, dagegen spreche sich das Zuislerienkabinet entschieden gegen die Sendung des Grafen Cavour aus.

Preußens und Rußlands Stellung auf dem Kongresse ist jetzt noch eine Frage, die zu den ausschweifendsten Vermuthungen Raum läßt. Die Resultate der Breslauer Zusammenkunft sind noch Geheimniß. Jedoch werden schon Stimmen laut, die nicht gerade

harmonisch klingen. So lesen wir in einer anscheinend aus dem Berliner Preßbureau stammenden Korrespondenz aus Anlaß der Würzburger Zusammenkunft: „Ueber die Würzburger Konferenz hat zwischen Wien und Berlin kein Meinungsaustausch stattgefunden. Es scheint sogar, als ob man sich in Wien zur Geheimhaltung des ganzen Unternehmens entweder verpflichtet gehalten, oder eine solche wenigstens für vorthellhaft betrachtet hat. Die Wiener Politik gegen Preußen wird sich auf diese Weise die Mitwirkung der letzteren im österreichischen Interesse auf dem Kongresse schwerlich sichern.“ Soll diese Andeutung vielleicht auf die Rolle vorbereiten, welche Preußen auf dem bevorstehenden Kongresse zu spielen gedenkt? Soll das Schauspiel sich wiederholen, das Herr von Rantessiel während des orientalischen Krieges aufübte, und das freilich auch seinen Nachfolgern zum Vorbild gedient zu haben scheint? Wir wollen nicht hoffen, obgleich wir Hr. v. Schlegel alles zutrauen, wenn es gilt, gegen Oesterreich zu stimmen.

Von der Würzburger Konferenz soll Kurhessen nicht sehr befriedigt heimgekehrt sein, denn es besteht zwar ein große Verschiedenheit zwischen der mittelstaatlichen Auffassung der Frage und der preussischen, aber die kurhessische geräth doch mehr und mehr in eine vollständige Isolirung.

Das englische Parlament wird dießmal um zwei Wochen früher als sonst zusammentreten, nämlich am 24. Jänner. Diese frühere Einberufung bezweckt, die Meinung Englands über Italien durch das Parlament Europa in dem Augenblick zur Kenntniß zu bringen, als der Kongress zusammentritt. Natürlich wird dadurch auch die Haltung des Vertreters Englands auf dem Kongresse einen gewissen Halt gewinnen.

## Oesterreich.

Wien. Sr. Maj. der Kaiser hat gehalten, daß bei dem unter der Firma „Wien-Pesther Zentral-Verhandlungs-Gesellschaft“ zu begründenden Aktienverein im Werthhöchsten Namen für Rechnung des Za-

## Feuilleton.

### Eine Tigerjagd in der Nähe der Capstadt.

(Schluß)

Die Hütten waren aus rohen Planken zusammengeleget und seit langer Zeit hatte sie kein menschlicher Fuß betreten. Hier beschloßen wir unser Camp aufzuschlagen und auf Tiger Spuren zu warten; denn wir vermutheten sie mit Recht ganz in unserer Nähe und den Platz ganz für ihren nächtlichen Sammelplatz geeignet. Unser Hottentott bekräftigte uns in unserem Glauben und trug das mitgebrachte Schaf mit gebundenen Füßen etwa dreißig Schritte von der Hütte, in welcher wir unser Nachtquartier aufgeschlagen hatten, und legte es so, daß es gut sichtbar vor uns war, sobald der Mond, welcher um Mitternacht zum Vorschein kommen sollte, aufginge. Das arme Thier hing bald an, seine ihm bestimmte Rolle zu spielen, und schrie und blökte laut, als es sich so gebunden verlassen sah. Vorsichtig luden wir nun unsere Gewehre, das eine Rohr mit einer Spitzkugel, das andere mit Leypers oder Reyposten, und so vorbereitet breiteten wir unsere wollenen Decken aus und legten uns auf den Boden der Hütte nieder, denn es war noch zu früh am Abend für die Thiere, ihre Erscheinung zu machen. Feuer durften wir natürlicherweise

nicht anzünden, und wir verkrochen uns, nachdem einer die Wache übernommen hatte, dedhalb unter unsere Decken, um uns gegen die ziemlich frische Nachtluft zu schützen. Unser Hottentott lauerete sich in eine Ecke, und sein Köcheln gab bald kund, daß er in tiefem Schlafe lag. Es mochte ungefähr 9 Uhr sein; ich lag noch wach und die Nacht war sehr kalt und dunkel; kaum konnte ich in der Finsterniß die Gestalt des wachhaltenden Freundes, der regungslos in der Oeffnung, in der früher eine Thür gewesen war, saß, unterscheiden; doch trotz aller ängstlichen Spannung gewann der Schlaf in Kurzem die Oberhand, und unsäblich versank ich in tiefen Schlummer.

Wie lange ich schlief, weiß ich mich nicht zu erinnern, doch plötzlich weckte mich ein leichtes Geräusch auf; ich fuhr empor und blickte um mich, der Mond schien hell über den riesigen Tafelberg herab, und die Nacht war klar, wie man sie nur in diesen südlichen Zonen sehen kann; mit scharfen Amrissen sah ich meinen Freund gegen den erleuchteten Himmel abgezeichnet noch unbeweglich in der Thür, jedoch im tiefen Schlafe versenkt, sitzen, und das Schnarchen des andern ließ auf einen ähnlichen Zustand ratben. Doch als ich meinen Blick nach Außen zu wandte, haßete er auf einer Scene, die schnell mir das Blut durch den Körper trieb und die letzten Spuren von Schläfrigkeit verschwand. Auf einem flachen, dicht bei unserer Leckweise liegenden Felsblock lag im klaren Mondschein ein prächtiger großer Tiger, bald das Schaf, bald die Hütte, in der wir verborgen waren, mit mißtrauischen Augen betrachtend; seine Entfernung betrug nicht mehr als 20 Schritte von mir und ich konnte

das Leuchten seiner Augen deutlich unterscheiden; er war noch allein und schien auf seinen Gefährten zu warten, um den Angriff auf das Schaf zu beginnen. Nie war ich in der Wildniß dem Thier so nahe gewesen, und mir pochte das Herz vor Freude, endlich einmal solche Gelegenheit zu haben. Das Thier lag mit der breiten Seite gegen mich gewendet und hielt seinen Kopf, die Hütte betrachtend, frei vom Felsblock; doch wegen seiner großen Nähe konnte ich mich nur mit der größten Vorsicht bewegen, denn das geringste Geräusch hätte seine Lage verändert und die Gelegenheit wäre mir vielleicht entschlüpft. Endlich gelang es mir, geräuschlos mein Gewehr zu erreichen und in Anschlag zu bringen, ohne seine Aufmerksamkeit erregt zu haben; mit Sorgfalt zielte ich ihm zwischen die funkelnden Augen, wobei ich grüßte, wie meinem in der Thür sitzend schlafenden Freunde dicht beim Kopf vorbei zu visiren, und drückte ab. Das plötzliche Krachen des Schusses in der kleinen Hütte brachte im Nu alle die Andern auf die Beine, die ihrem Sinne kaum Meister werden konnten; die Hütte war mit Pulverdampf angefüllt und wir waren noch nicht im Stande die Wirkung des Schusses zu sehen. „Still, der Tiger,“ flüsterte ich den noch Betäubten, „wenigstens einer von ihnen.“

Alle verstanden augenblicklich die Ursache und waren vollkommen munter; Jeder schlug sein Gewehr an und wir warteten regungslos, bis der Dampf sich verzogen hatte. Nach einigen Augenblicken war die Aussicht klar, und da lag das Thier noch in derselben Stellung ausgestreckt auf dem Felsen; nur sein Kopf war auf seine Vorderfüße gesunken und zu

millen Fonds eine bedeutende Summe gezeichnet werden darf.

Der „Tiroler Bote“ meldet, daß unter den Mitgliedern der Kommission zur Beratung des Gemeindegeseß-Entwurfes bereits zwei Repräsentanten des italienischen Antheils von Tirol sich befinden. Dieselben bedienen sich auch nach ihrer Wahl der italienischen Sprache in den Sitzungen, da der größere Theil der Kommissions-Mitglieder dieselbe versteht.

**Wien, 5. Dez.** Die Betriebsdirektion der südlichen Staats-Eisenbahn macht bekannt:

Die Betriebsbindnisse am Karste sind in soweit beseitigt, daß von heute an die Personenzüge wieder bis Triest verkehren und auch Lastzüge nach Möglichkeit werden befördert werden.

Die Beschränkung der Personen-, Frachten- und Eilgut-Aufnahme wird daher hiermit wieder aufgehoben.

**Graz.** In den letzten Tagen ist zwischen der Direktion der Graz-Köflacher Eisenbahn und der Südu. s. w. Bahngesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem die letztere Gesellschaft den Betrieb auf der Graz-Köflacher Strecke übernehmen wird. Sie wird der Graz-Köflacher Bahn 4 Lokomotive, 50 Kohlentransportwagen, 50 Lastwagen und 4 Waggons für den Personentransport überlassen. Zugleich übernimmt sie die Leitung des Betriebes mit diesem Material und die Reparatur des eben bezeichneten Betriebmaterials in den eigenen Werkstätten mit gewissen Beschränkungen. Dafür verzinst die Graz-Köflacher Eisenbahn das Betriebskapital mit 10 pCt. und verpflichtet sich, der Südbahn-Gesellschaft monatlich 30.000 Ztr. Kohle zu 26 kr. auf die Station Graz zu stellen.

## Deutschland.

**Leipzig, 2. Dezember.** Zur Festfeier des 450-jährigen Bestehens der Universität sind heute Mittag halb 12 Uhr Se. Majestät der König, begleitet von Ihren k. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg, von Dresden kommend, auf dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hier eingetroffen, wo die hohen Gäste von den Spitzen sämtlicher Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt und von der Studentenschaft, welche sich mit sämtlichen Universitätsfähnen daselbst aufgestellt hatte, mit begeisterten Hochs empfangen wurden.

Um halb 1 Uhr fand in der Aula des Augusteums ein Festakt statt, welchem Se. Majestät und die Prinzen beiwohnten. Am Schlusse der Festrede des derzeitigen Rektor Magnifikus, geh. Rath, Prof. Dr. v. Wächter, wurde Se. k. Hoheit der Kronprinz zum Ehren-Doktor beider Rechte, Se. k. Hoheit der Prinz Georg zum Ehren-Doktor der Philosophie proklamiert. Der mitanwesende Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichtes, v. Falkenstein, wurde zum Ehren-Doktor der Theologie ernannt.

Dem Rektor Magnifikus, geh. Rath v. Wächter, wurde von Sr. Majestät unter einer anerkennenden Ansprache das Komthurnkreuz erster Klasse des Verdienst-Ordens überreicht. Begeisterte Hochs erklangen für Se. Majestät den König. Der Schluß des Festaktes erfolgte  $\frac{3}{4}$  2 Uhr.

**Frankfurt, 2. Dezember.** Oesterreich hat dem Bunde die Züricher Verträge schon mitgetheilt. Die Mittheilung erfolgte in der gestrigen Sitzung der

Bundesversammlung. Die Wiederaufnahme der Beratungen über die Veröffentlichung der Bundesprotokolle ist von Preußen im betreffenden Ausschusse bereits angeregt worden. Der sächsisch-minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Beust, welcher von Würzburg hieher gekommen war, und den gestrigen Tag hier zubrachte, ist heute Früh nach Dresden zurückgekehrt. Er verkehrte während seines Aufenthaltes mit verschiedenen Bundes-Gesandten, und wohnte am Abend einem Ballfeste bei, welches Herr v. Uexoom, der Gesandte Preußens, gab. Ueber die Würzburger Konferenz verlautet im allgemeinen, daß ein reichliches Material die Minister fünf Tage hindurch beschäftigte, und die Erfolge befriedigende waren. Daß die Nationalvereinsangelegenheiten keinen Theil dieses Materials ausmache, wird in glaubwürdiger Weise bestätigt.

## Italienische Staaten.

**Turin, 28. Nov.** Der Zwiespalt, welcher sich zwischen Turin und Florenz über die Regentschafts-Frage erhoben hatte, ist in's Stadium der Ausgleitung getreten, nur lauten die Nachrichten insofern verschieden, daß laut einer Genueser Depesche Ricasoli nach Abhaltung der Konferenz in Modena, Fortschritt nach Turin geschickt haben soll, um wegen der Regentschaft zum Schlusse zu kommen, während laut einer Florentiner Depesche Ricasoli in Person nach Turin geeilt ist. In Modena war Buoncompagni als einfacher Privatmann eingetroffen; am Tage nach seiner Ankunft erschienen als Abgeordnete der Florentiner Regierung die Herren Galeotti und Salvagnoli und es kam zu folgenden Vereinbarungen: „Buoncompagni nimmt den Titel General-Gouverneur der Provinzen von Mittel-Italien an. Diese Provinzen bleiben, statt, gemäß den Wünschen der Italiener und der piemontesischen Regierung, vereinigt zu werden, im Gegentheile getrennt, wie vorher. Sie heißen cisapenninische und transapenninische Provinzen. Toscana behält seinen jetzigen Gouverneur, Herrn Ricasoli, die übrigen Provinzen Rimini. Alle Beide stehen nominell unter Herrn Buoncompagni, dem die diplomatische Vertretung und Korrespondenz vorbehalten bleibt.“

Die englische Regierung hat ihre Legation am Turiner Hofe, die bis jetzt nur Gesandtschaft zweiter Klasse war, zur Gesandtschaft erster Klasse erhoben.

Die „Gaz. de Lyon“ entwirft in einer Mailänder Korrespondenz ein Bild von den Verhältnissen der piemontesischen Presse. Weder Personen, noch Institutionen seien vor ihren Angriffen sicher, die Beamten der Regierung würden als ein stehender Typus für Karikaturen benützt und alle Gesetze und Verordnungen lächerlich gemacht. Die Flugblätter würden in unzähligen Exemplaren im Innern der Familien verbreitet und die Verordnung, welche ihren Verkauf in den Straßen verbiete, werde eben so wenig beachtet, als daß Gesetz, dem zufolge jedes Blatt 2 Stunden vor seiner Veröffentlichung bei der Quästur hinterlegt werden soll.

## Frankreich.

**Paris, 1. Dezember.** Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das kaiserliche Dekret vom gestrigen Tage, welches den Polizei-Präsidenten unter der Autorität des Ministers des Innern mit der General-Direktion

der öffentlichen Sicherheit betraut und ihm die Bureau's, welche im Ministerium des Innern die betreffende Abtheilung bilden, unterordnet. Der diesem Dekret vorausgeschickte Bericht Villault's an den Kaiser besagt, daß gesetzlich abgemessene Ressort des Polizei-Präsidenten, welches sich bis jetzt nur auf Paris, das Seine-Departement und die drei kleinen Gemeinden von St. Cloud, Seores und Meudon erstreckt habe, sei als durchaus unzugänglich erwiesen; Paris wachse unaufhörlich, sei Sitz der Regierung und gewöhnliche Residenz des Herrschers; Telegraphen und Eisenbahnen seien von hier nach allen Richtungen durch's ganze Land gezogen, der Arm des Polizei-Präsidenten müsse also auch nach allen Richtungen durch's ganze Land reichen, die Polizei von Paris müsse zur Polizei des ganzen Staates erweitert werden. (!) Es brauche kein bestehendes Gesetz deshalb geändert, kein neuer Kostenaufwand gemacht, sondern nur einfach verfügt zu werden, daß der Polizei-Präsident zugleich Abtheilungs-Chef im Ministerium des Innern sei. Wie denn auch geschähe.

**Paris.** Der „Moniteur“ vom 2. Dezember enthält folgende Depesche des Admirals Romain Desjoffes:

„Linien Schiff „Bretagne“, Algierstr., 26. Nov. „Gestern ward das Linien Schiff „Saint Louis“ von den an der Mündung des Flusses von Tetuan gelegenen Forts beschossen. Davon in der vorigen Nacht benachrichtigt, brachte ich heute Früh mit vier Schiffen das Feuer der beiden Forts zum Schweigen und die Marokkaner räumten dieselben. Morgen wird das Schiff „Zouave“ nach Tanger segeln, um von dem Minister El-Katib strenge Rechenenschaft zu fordern. Wenn wir zu unserm Rechte gelangt sind, so nehme ich wieder meine neutrale Stellung ein.“

Die Ernennung des Baron v. Talleyrand zum bevollmächtigten Minister Frankreichs in Turin ist offiziell. Der „Moniteur“ wird dieser Tage die darauf bezügliche Mittheilung bringen.

## Spanien.

Aus Madrid, 30. November, wird telegraphirt:

„In Folge eines Brandes auf dem Dampfer „Genova“ ist das Material des Kanal-Telegraphen verloren gegangen. Die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß die Mauren sich auf die Berge zurückgezogen und die Offensive aufgegeben hatten. — Herr Martinez de la Rosa wird Spanien auf dem Kongresse vertreten.“

Die „Iberia“ schlägt die marokkanischen Streitkräfte, welche den ersten Anprall der Truppen aushielten, auf 10.000 Mann an. Sie schlugen sich gut, und ihre Führer scheinen in die moderne Strategie eingeweiht zu sein. — Der erste Majordomus der Königin machte dem Minister-Präsidenten unter dem 23. November die Meldung, daß Ihre Majestät die Königin in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft getreten sei. — Die „Gaceta“ veröffentlicht die königliche Sanction zu dem Dekrete der Cortes, wonach die gewöhnlichen Ausgaben pro 1860 auf 1887 Mill. 369.825 Realen und die ordinären Einkünfte auf 1892.344.000 Realen festgesetzt werden. Das Maximum der schwebenden Schuld soll 740 Millionen Realen betragen.

— Nach dem amtlichen Berichte aus dem spanischen Hauptquartier im Scrallo vom 25. Novem-

seinen Füßen erblickten wir seinen Gefährten, von derselben Größe, wie der liegende, wild mit dem Schweif umherschlagend und die Hütte mit feurigen Augen betrachtend; unter seinen Füßen hatte er das arme, sich vergebens sträubende Schaf; ein doppelter Blitz, ein Krach, und von zwei Kugeln in die Stirn getroffen, stürzte das prächtige Thier zusammen, mit einem Sprung nach der Hütte zu und war todt. Da der andere Tiger sich nicht mehr rührte, verließen wir vorsichtig die Hütte, nachdem wir unsere Flinten von Neuem geladen hatten, und näherten uns dem Felsblock; der andere Tiger war auch todt, meine Kugel war ihm durch das Auge in das Gehirn gedrungen und hatte sein Leben augenblicklich geendet. Wir durften mit unserer Beute zufrieden sein, und da wir keine Thiere mehr erwarten konnten; so legten wir uns in unsere Decken gehüllt bis Tagesanbruch nieder; der arme, auf seiner Wache eingeschlafene Jäger, sein Mißgeschick verwünschend und mir versichernd, daß ihn das Pfeifen meiner ihm dicht am Kopf vorbeischießenden Kugel noch vor dem Anall der Blinde erweckt hätte. Am nächsten Morgen kehrten wir mit den beiden Tigerfellen beladen nach der Copstadt zurück, und es wurde uns versichert, daß die Thiere zu den schönsten und größten gehörten, die man seit länger Zeit gesehen hätte.

## Theater.

(B) Wenn dramatische Dichtungen, wie wir sie bei unserer letzten Besprechung vorliegen hatten, zur Aufführung kommen, so darf die Kritik keinen andern

Standpunkt einnehmen als den, die Rechte der Kunst vor Uebergriffen zu wahren. Sie muß darauf bedacht sein, Werke, welche ein ernstliches, geistiges Streben bekräftigen, vor Verunglimpfung zu schützen, sie darf nicht gestatten, daß den örtlichen und zufälligen Verhältnissen auf Kosten der wahren Kunst zu viel Berechtigung eingeräumt wird, sie muß verhindern, daß sich unter dem Publikum keine geringschätzende Meinung über Geistesprodukte bilde, welche bei allen Mängeln beachtenswerthe Erscheinungen im Litteraturleben sind. Wir müssen darum bei unserer Ansprache verharren, daß größere dramatische Dichtungen aufzuführen nur möglich ist, wenn zu den wenigen guten Kräften unseres dießjährigen Bühnenpersonals noch einige andere tüchtige kommen, so daß auch die kleineren, oft nicht unwichtigen Rollen eines Stückes gehörig besetzt werden können. Wir verdenken jedem Menschen, wenn er die Kräfte seines Wirkens weiter zieht, als seine Kräfte reichen; wir erachten es als unklug, wenn eine Gesellschaft, die nur materielle Zwecke verfolgt, mehr anstrebt als sie zu leisten vermag; wir dürfen bei einer Gesellschaft, die künstlerische Gaben wendet, keine Ausnahme gestatten. Und daß wir Recht hatten, wenn wir das Feld der Posse, des Lustspiels, des Genrebildes, der Blüthe, als das bezeichnen, auf welchem unserer Bühne weniger Dornen wachsen, als auf dem des Tragischen, dafür liefern die jüngsten Theaterabende den Beweis.

„Buch 3. Kapitel 1“, ist ein ganz allerliebster kleines Lustspiel, das stets jene heitere Stimmung hervorruft, die wir von einem Lustspiel fordern. Unter den drei darin beschäftigten Personen lösten ihre Aufgabe Frau

Gürtler und Herr Schaper zur allgemeinen Zufriedenheit; Herr Blum spielte nicht gerade schlecht, aber man sah doch, daß er gegen die beiden Erstgenannten sehr abfiel. Er versucht immer zu deklamiren, da, wo er einfach sprechen soll. Wir rathen Herrn Blum freundlichst, sich im klaren, fließenden Reden zu üben, das Abbiegen und Hervorkommen der Worte stört sehr. — Das Lustspiel „der Sohn auf Reisen“, das mit dem vorigen Stücke zusammen die Reise über die Bretter machte, hat recht wirksame Momente, und wurde im Ganzen genommen gut gegeben. Herrn Schaper's Persönlichkeit eignete sich nicht so recht für die ihm gegebene Partie, doch bestrebt er sich, es durch gutes Spiel auszugleichen. Herr Majetti und Frau Klobuschitzky, wurden ihrer Aufgabe nach Kräften gerecht und beschäftigten die Aufmerksamkeit unserer Ansicht, daß sie ihren Platz im Lustspiel und in der Posse besser auszufüllen wissen, als da, wo es gilt, auf dem Rothurn einherzuschreiten. Auch Fr. Majetti spielte mit viel mehr Sicherheit; am meisten aber gefiel Hr. Stelzer als Diener und Reisebegleiter, er hatte, wie immer, die Lacher auf seiner Seite. Sein Kostüm, seine ganze äußere Erscheinung, sein Ausstreuen und Abgeben — Alles ist urkomisch und zwergerfellerstückernd.

Die Posse „Des Teufels Brautfahrt“, welche am Samstag zu Herrn Klobuschitzky's Benefiz in Szene gesetzt wurde, ist kein Gegenstand der Besprechung; es genügt zu erwähnen, daß sie im Ganzen leichlich gegeben worden ist, und ein volles Haus gemacht hat, was dem Benefizianten gewiß nicht unlieb gewesen sein wird. Der Sonntags-Vorstellung

ber wird bei dem Angriff an diesem Tage die Stärke des Feindes auf 4000 angegeben. El Serallo, wo man sich vor Ceuta seit einer Reihe von Tagen schlägt, liegt etwa eine Wegstunde vor Ceuta; es wird von einem Thurm beherrscht. Es ist in der Regel der Sitz des Malkalen oder Scheiks des maurischen Lagers. Auf der linken Seite und ziemlich nahe liegt eine Moschee. Jenseits des Serallo erhebt sich die Atlasfette, welche die Spanier Sierra Bullones nennen und bis zu welcher sie sich das Gebiet abtreten lassen wollten, während der marokkanische Minister erklärte, er könne eine solche Abtretung nicht auf sich nehmen, ohne den Sultan befragt zu haben. Im Zentrum der Sierra Bullones liegt die Stadt Andherab, die vier Wegstunden von Ceuta entfernt ist und der umliegenden Provinz den Namen gibt.

Vom Serallo laufen 3 Heerstraßen aus: nördlich nach Tanger, die andere westlich nach Andherab — auch Anggera geschrieben, — die dritte südlich nach Tetuan. Der Weg nach Tanger führt über die Sierra, wofür man den Umweg am Meeresstrande nicht vorzieht. Genauer bekannt ist nur die Straße nach dem sieben Wegstunden von Ceuta entfernten Tetuan, der durch ein fruchtbares, schattiges, weites Thal führt. Der Gürtel zwischen der Atlasfette und dem Mittelmeere ist überaus fruchtbar. Im Zentrum liegt die wichtige Handelsstadt Tetuan mit 16,000 Einwohnern, von wo Gibraltar hauptsächlich Vieh und Lebensmittel bezieht. Die 4000 Juden Ceuta's haben bei Ausbruch des Krieges die Stadt verlassen müssen. Die Mauren, welche das Serallo wiederholt angegriffen haben, gehören zu den kriegerischen Stämmen der Gendras und zu den Bewohnern von Anggera und Serschanon. Diese Leute können etwa 10—12,000 Blintenmänner auf die Beme bringen. Die Stärke der spanischen Truppen zwischen Tanger und Tetuan beträgt gegenwärtig auch etwa 10,000 Mann, die vor den Marokkanern jedoch die bessere Bewaffnung und Führung voraus haben.

**Großbritannien.**

**London, 1. Dez.** In dem gestern stattgehabten Ministerrathe soll wirklich beschlossen worden sein, das England auf dem Kongresse durch Lord Palmerston als ersten und durch Lord Cowley als zweiten Bevollmächtigten vertreten werden soll.

**Dänemark.**

Das neue Ministerium ist, wie „Dagbladet“ erfährt, vorläufig, wenn auch noch nicht vollständig gebildet worden. Nachfolgend die von ihm genannten in der telegraphischen Deutsche unferes Sonntag-Morgenblattes theilweise unrichtig angegebenen Namen: „Antmann Rottvitt als Konseilspräsident übernimmt das Ministerium der Justiz und interimistisch das Ministerium für Holstein-Lauenburg; Baron Blitzen-Jinecke das Ministerium des Auswärtigen und interimistisch das für Schleswig; Generalmajor Dyerskrup das Kriegsministerium und interimistisch das Portefeuille der Marine; Staatsrath Reguar Westerbok das Finanzministerium; Kammerherr Bürgermeister Jessen das Portefeuille des Innern und Schuldirektor Professor Borgen das Kultusministerium.“

**Türkei.**

Die Drusen im Horangebirge, die seit Jahresfrist ungefähr so ziemlich Frieden gehalten haben, er-

lauben sich jetzt wieder zahlreiche Übergriffe und Schreien zu wissen, daß es der Behörde in Damaskus an Mitteln fehle, energisch gegen sie vorzugehen. Mehrere Raub- und Mordfälle sind wieder vorgekommen, u. A. haben sie einem Muselmann, der französischer Schützling ist, seiner ganzen Heerden beraubt, weil er es gewagt hatte, einen Drusen in Damaskus wegen Zahlung einer fälligen Schuld zu verklagen.

**Amerika.**

**New-York, 19. Nov.** Die Aufregung im Staate Virginia wegen der Affaire von Harpers Ferry hat von Neuem begonnen. Am 17. kamen Berichte von Ebarleston nach Richmond, es sei ein Aufstand zur Befreiung Browns zu gewärtigen, und schon seien mehrere Schreuen von seinen Mitverschworenen in Brand gesteckt worden. In Folge dieser Mittheilungen wurden Truppen nach dem gefährdeten Distrikte entsendet. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich des ganzen Staates. Es wurden massenhafte Verhaftungen vorgenommen, namentlich unter den Hausirern, die man auf jeder Landstraße und in jedem Dorfe trifft, und überall wüthet man Verschwörer.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Modena, 30. Nov.** Ein Dekret ist erlassen in Betreff der Einrichtung der Zentralregierung für Modena, Parma und der Romagna mit fünf Ministern und dem Sitz in Modena.

**Genoa, 1. Dez.** Der Dampfer „Genova“ der transatlantischen Gesellschaft gehörig, ist in Malaga verbrannt.

**Turin, 1. Dez.** Ein neuer Präsekt des Monte lombardo-veneto ist ernannt worden. Paul Farina hielt den Posten eines Regierungskommissärs bei der Mailänder Bank. Nach dem „Piccolo Corriere“ beträgt das von der sardinischen Regierung garantierte Anlehen für Zentral-Italien 50 Millionen Fr. Nächstens soll die Ernennung von 60 Senatoren erfolgen, darunter der berühmte Dichter Manzoni.

**Paris, 5. Dez.** Gerüchweise verlautete, Preußen und Sardinien hätten die Einladung zum Kongresse bereits angenommen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

**Wien, 2. Dez.** Bei der gestern stattgehabten 23. Verlosung der kaiserlich k. k. Windischgrätz'schen Anleihe sind folgende größere Treffer gezogen worden: Nr. 52567 mit 20,000 fl.; Nr. 74,337 mit 2000 fl.; Nr. 10,775 und Nr. 20,987 mit 1000 fl.; Nr. 64,882 und Nr. 91,258 mit 500 fl. Ferner gewinnen Nr. 62,096, 79,393, 41,648, 89,025, 93,344, 81,493, 8707, 16,048, 91,202 je 100 fl.

**Triest, 2. Dezember.** (Wochenbericht.) Raffee, in fortwährend günstiger Haltung und wurde Lieferungsware zu etwas erhöhten Preisen gekauft. Zucker nur für den Detail und nur gest. zu festen Preisen gekauft. Pfeffer und Piment, welche letzterer eine bedeutende Erhöhung an fremden Plätzen erlitt, wurden auf Spekulation gekauft und sind höher behauptet. Baumwolle ohne Aenderung im Preise, und nur für kleine Kommissionen verkauft. Rothe Ko-

ffeen hinreichend für Kommissionen zu behaupteten Preisen gekauft, Tendenz steigend. Sultaninen ziemlich zu höheren Preisen und unter Theilnahme der Spekulation umgekehrt. Schwarze Koffinen und Korinthben lebhaft, aber im Preise unverändert. Weinbeeren sizil. ziemlich, aber wegen Mangel an Ware zu höheren Preisen verkehrt. Datteln hinreichend abgesetzt, Preise fest. Feigen Calamota auf Spekulation gekauft und etwas höher; Smyrna wenig Umsatz, gute Ware behauptet, Apullen lebhaft und fest. Johannisbrot ausgedehntes Geschäft und etwas höher. Agrumen, fest aber wenig Umsatz. Mandeln unverändert und lebhaft für den Detail. Gummi zu festen und eher steigenden Preisen beschränktes Geschäft. Weißblech, Kupfer und Zinn zu gut behaupteten Preisen etwas gekauft. Del bei fehlender disponibler Ware und zu hohen Forderungen der Besitzer beschränkter Verkehr. Häute bedeutend unter Theilnahme der Spekulation und der Konsumenten umgekehrt, für ungerichtete Ware wurden hohe Preise gezahlt; bei dem großen, sich zeigenden Konsum und dem sehr geringen Vorrath roher und gegerbter Ware sind die Preise in steigender Tendenz, der Markt schloß sehr fest. Spiritus nationaler und preuß. prompt immer knapp und gesucht, Preise fest; auch für spätere Lieferung sind die Preise bei wenig Abgehern behauptet. Arzneibereit. für Kommissionen zu unveränderten Preisen beschränkter Verkehr. Farbhölzer fest aber wenig Verkäufe. Esdellen sind fest, aber nur kleines Geschäft. Wachs hinreichend zu sehr festen Preisen gemacht. Vorrath fast Null. Hanf prompt fest, weshalb die Käufer Lieferungsware nehmen mußten, Preise entschieden höher, und die Tendenz ist für die ganze Saison steigend, da die ganze Ernte verkauft ist.

An dem Getreidemias nahm die Spekulation zwar Theil, doch schloß der Markt still. Weizen wenig gesucht, Mais 2. Qual. prompt gewichen, Roggen und Gerste reichlich vorhanden, Hafer gewichen, Getreidemias in günstiger Haltung.

Bei der am 1. Dezember stattgehabten Verlosung der gräflich Philipp Ludwig Saint-Genois'schen Anleihe wurden folgende 59 Perzent-Nummern zur Auszahlung am 31. Dezember 1859 gezogen: 54, 78, 107, 113, 116, 156, 173, 194, 207, 216, 219, 259, 261, 288, 312, 327, 355, 387, 393, 433, 439, 442, 468, 550, 581, 620, 624, 639, 707, 764, 828, 849, 851, 1049, 1208, 1305, 1330, 1393, 1396, 1401, 1482, 1494, 1498, 1533, 1597, 1618, 1623, 1653, 1689, 1748, 1764, 1877, 1920, 1931, 1933, 1957, 1973, 1994, 1995.

**Theater in Laibach.**

Heute, Mittwoch.

Auf Verlangen, zum zweiten Male:

**Das Testament**

des großen Kurfürsten, Schauspiel in 5 Akten, von O. zu Putlitj.

Morgen, Donnerstag:

**„Unrecht Gut“**

Charaktergemälde in 3 Akten.

„Der Werkelmann und seine Familie“ haben wir nicht beigewohnt, diese Langer'schen Charakterstücke haben für uns keine Anziehungskraft.

Am Montag fand eine Vorstellung zum Besten verwundeter Krieger Statt, die sehr zahlreich besucht war, theils des wohlthätigen Zweckes willen, theils weil die gegenwärtig hier stationirte Kapelle des Regiments Heß mitwirkte, theils weil Fräulein Constanze Geiger aus Wien und Herr Stein von ? als Gäste auftraten; erstere als Schauspielerin, Componistin und Virtuosa. Gegeben wurde „Der Spielwarenhandler“, Schauspiel nach dem Französischen, und „Ein Bräutigam ohne Braut“, Lustspiel von Herzenskron. Vor dem ersten Stücke spielte die Regimentsmusik die Ouverture zu der Oper „Giovanna di Guzman“ von Verdi, vor dem zweiten Stücke, „Vieder-Ouverture“ von Mehger. Die unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters M a b a l stehende Kapelle spielte beide Pücen recht brav und erntete rauschenden Beifall. Zu dem Schauspiel „der Spielwarenhandler“ reisirten vorzüglich Fr. Gürtler, welche die Partbie der blinden „Gabriela“ mit jener Wärme und Gewandtheit spielte, die wir bei ihr gewohnt sind. Fr. Gürtler, als Spielwarenhandler, war, wie in solchen väterlichen Rollen meistens, recht zufriedenstellend; Fräulein Majetti, Gabriela's Milchweber, gefiel diesmal, wie noch in keinem andern Stücke, auch Fr. Blum genügte und hätte es noch mehr, wenn er ruhiger, fließender gesprochen. Im zweiten Stücke „Ein Bräutigam ohne Braut“ war Fräulein Constanze Geiger die Hauptperson. Sie

spielt und spricht mit viel Gewandtheit und Routine, und wenn man sich über gewisse, durch die Zeit vergerufene Umstände hinweg setzt, und wenn man bedenkt, daß nichts vergänglich ist, als was das Auge ergötzt, kurz wenn man sich damit tröstet, daß man weiß, was das Loos des Schönen auf der Erde ist, so ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, daß Fräulein Geiger alle Eigenschaften zu gefallen besitzt. Zudem ist sie so vielseitig in ihrem Talent, daß es schwer ist sich für das eine oder das andere zu entscheiden. Es kommt bei jedem Urtheil auf den Standpunkt an, den man freiwillig einnimmt. Stellt man sich auf den Standpunkt des Ordländers, so muß man Thran als das beste Getränk anerkennen; hält man sich für einen Chinesen, so sieht man einen tüchtigen Zopf als die größte Zierde des Mannes an; und denkt man sich als rothhäutigen Indianer, der keine andere Musik gehört, als jene welche zu seinen nationalen Kriegstänzen ertönt, so betrachtet man diesen oder Jenen vielleicht als großen Komponisten und Klavervirtuosen. Da wir aber Provinzler sind, die unter sich viele treffliche Pianisten und Pianistinnen zählen, so können wir nicht mehr thun, als Fräulein Geiger für ihre Mitwirkung bei dieser Vorstellung im Namen aller verwundeter Krieger aufrichtig zu danken.

Der zweite Gast, Herr Stein, der die Rolle des „Bräutigams ohne Braut“ in dem gleichnamigen Lustspiel spielte und gestern Abend als „Hilfermann“ in Töpfer's Lustspiel „Rosenmüller und Zinle“ auftrat, scheint ein recht braver Darsteller komischer

Charaktere zu sein, der in diesen beiden Debüts vollständig mitreden sollte. Besonders sprach er uns in der zweiten Partbie an, in welcher er als humoristischer Buchhalter ein recht wirksames Spiel entwickelte, und den Charakter mit einigen trefflichen Zügen markirte. Das ganze Stück ging mit heilichem Erfolg vorüber, Herr Paulmann war recht gut, auch die übrigen Darsteller ließen es sich angelegen sein, ein genügendes Ensemble zu erzielen.

Schließlich machen wir die Direktion auf den Umstand aufmerksam, daß die Logen meist im dem Besitze zweier Familien sind, und diese abwechselnd das Theater besuchen. Wenn nun Benefizstücke z. B. freitags gegeben werden, oder immer an einem Abende, wenn der Zettel eine gerade Zahl als Nummer führt, so ist es auch nur einer Familie ermöglicht, zu erscheinen. Man hat uns daher von verschiedenen Seiten ersucht, dahin zu wirken, daß die Aenderung erlaube, und wir lenken die Aufmerksamkeit des Direktors darauf in der Erwartung, er wird den Wünschen des Publikums nachkommen.

**(Theatergefahr in Prag.)**

Bei dem Umbau des Prager Theaters, der soeben beendet wurde, fanden sich beim Einreißen des Logengerüstes und des Dachstuhl's Balken, welche so morsch waren, daß der Nicht-insurz der betreffenden Bestandtheile beinahe wunderbar erscheint. Der Umbau hat beinahe die Vergrößerung stattgefunden; an Bauqualität dachte Niemand. Und doch schwebte das Publikum, ohne es zu ahnen, allabendlich in einer großen Gefahr.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung  
Wien, 5. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung gut, das Geschäft mäßig, die Kurse, insbesondere der Staats-Effekte fest. — Devisen viel ausgetrieben, etwas flauer.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Ware
Zu österr. Währung zu 5% für 100	68.75	69.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.50	78.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.50	72.75
delto zu 4 1/2% " 100 "	64.50	64.75
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	34.00	34.50
" " 1839 " 100 "	118.—	118.50
" " 1854 " 100 "	112.75	113.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.25	17.50

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. 3. 5% für 100 fl.	92.50	93.—
" Ungarn " 5% " 100 "	73.—	73.75
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71.50	72.—
" Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
" der Bukowina " 5% " 100 "	70.75	71.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	71.—	71.50
" and. Kronländer " 5% " 100 "	86.—	93.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—
n. Venet. Anlehen v. J. 1859 " " "	82.25	82.50

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	904.—	906.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	2.4	204.20
d. n. öst. Ges. f. Kompt.-Gef. zu 500 fl. G.W.	5.6	58.8
d. Kaiser-Rest-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1934	1938.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	273.80	274.—
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	174.25	174.50
d. süd. wend. Verb. 200 fl. G.W. pr. St.	138.75	139.—
d. Dreißigbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. süd. Staats- lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahlung neue pr. St.	148.50	149.—
d. Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau-Ges. f. f. zu 200 fl. d. W.	112.—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	425.—	427.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	220.—	225.—
d. Wiener Dampfsch. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	350.—	355.—

##### Wandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.50
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	92.25	92.50
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	87.90	88.—

##### Loje

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	103.25	103.50
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	103.75	104.—
" Stadtgemeinde Tetsch 40 fl. d. W.	38.—	38.50
Güterh. zu 40 fl. G.W. pr. St.	83.—	83.50
Salm " 40 " " " "	38.75	39.25
Balfy " 40 " " " "	37.—	37.50
Clary " 40 " " " "	36.25	36.75
St. Genois " 40 " " " "	38.—	38.50
Windischgrätz " 20 " " " "	23.—	23.50
Waldstein " 20 " " " "	27.50	28.—
Regleisch " 10 " " " "	14.75	15.25

### Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
am 6. Dezember 1859.

#### Effekten.

5% Metalliques	73.15	d. W.
5% National Anlehen	78.80	d. W.
Bauaktien	908.—	d. W.
Kreditaktien	206.70	d. W.

#### Wechsel.

Amsterd.	106.60	d. W.
London	123.85	d. W.
k. k. Münz-Tulaten	5.84	d. W.

### Gold- u. Silber-Kurse v. 5. Dez. 1859.

	Geld	Ware
k. Kronen	17.05	—
Kais. Münz-Tulaten Agio 12 1/2%	5.80	—
des. Randes dto.	5.85	—
Napoleon's or	9.99	—
Souverain's or	17.15	—
Friedrich's or	10.65	—
Louis's or (deutsche)	10.20	—
Engl. Sovereigns	12.50	—
Russische Imperiale	10.20	—
Silber	124.50	—
" Coupons	124.50	—
Preussische Kass.-Anweisungen	1.88	1.89

### Fremden-Anzeige.

Den 5. Dezember 1859.

Hr. Scaria, k. k. Rittmeister, von Krainburg. —  
Hr. Stehle, k. k. Hof-Musik-Instrumentenmacher, —  
Hr. Waschnitz, Konzipist der Staats-Eisenbahn, und  
— Hr. Baron Wiese, Privatier, von Wien. — Hr.  
v. Minelli, Gutsbesitzer, von Fiume. — Hr. Hackl,  
Kaufmann, von Karstadt. — Hr. Damiani, Handels-  
mann, von Triest. — Hr. Engelthaler, Direktor, v. Hof.

## Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
<b>Postzug Nr. 1:</b>					
von Wien	Früh	8	30	—	—
" Graz	Nachm.	5	28	—	—
" Laibach	Nachts	1	16	—	—
in Triest	Früh	—	—	7	—
<b>Postzug Nr. 3:</b>					
von Wien	Abends	8	40	—	—
" Graz	Früh	5	45	—	—
" Laibach	Nachm.	1	50	—	—
in Triest	Abends	—	—	7	34
<b>Postzug Nr. 2:</b>					
von Triest	Früh	6	15	—	—
" Laibach	Mittag	12	35	—	—
" Graz	Abends	8	41	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	42
<b>Postzug Nr. 4:</b>					
von Triest	Abends	6	—	—	—
" Laibach	Nachts	12	—	—	—
" Graz	Früh	8	18	—	—
in Wien	Nachm.	—	—	5	47

3. 2057. (3) Nr. 3556.

### Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Mötling, als Gericht, wird een unbekannt wo befindlichen Theresia Glavan und Anna Hinal von Mötling erinnert, es seien die Exarbitrationsbescheide ddo. 10. August 1859, 3. 2860 u. 2861, peto. 1200 fl. und 300 fl. G.W., dem aufgestellten Kurator Hr. Jakob Koß in Mötling zugestellt worden.

k. k. Bezirksamt Mötling, als Gericht, am 12. Oktober 1859.

3. 2122. (2)

Im Hause Nr. 17 in der Vorstadt Sirkau sind für Georgi 1860 die ebenerdigen Wohnungen mit Kellern, Magazinen,

3. 561. a 1)

## An die verehrten Bewohner Laibachs!

Die anhaltende Theuerung aller Lebensbedürfnisse hat den Nothstand der Armen bereits empfindlich getroffen, und wird denselben noch empfindlicher treffen, je mehr die Winterszeit heranrückt, welche gewöhnlich die Drangsale vermehrt.

Das herannahende neue Jahr, und der bestehende löbliche Gebrauch, sich von den **Neujahrs-, Geburts- und Namensfest-Beglückwünschungen** mittelst einer Armenspende zu befreien, bietet der Armeninstituts-Kommission den Anlaß, sich an den bewährten Wohlthätigkeitsförm der Bewohner Laibachs mit der Bitte zu wenden, sich auch für das nächste Jahr in gleicher Weise betheiligen zu wollen.

Die Erlaßkarten für die Neujahrs-, Geburts- und Namensfest-Gratulationen, — ohne der Großmuth Schranken zu setzen, — mit je 35 Neukreuzer sind vom 15. Dezember l. J. bis 15. Jänner k. J. in der Handlung des Herrn Gemeinderathes Josef Michholzer am Hauptplaze zu bekommen.

Die Namen der Wohlthäter, so wie die gespendeten Beträge werden seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Von der Armeninstituts-Kommission.

Laibach am 4. Dezember 1859.

3. 2103. (2)

## Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden. — In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. Conv.-Münze.

In Laibach einzig und allein in der Handlung des Herrn **Joh. Kraschovitz.**  
" Triest " " " " " " **G. A. Moscheni.**  
" Graz " " " " Apotheke " **J. Purgleitner.**  
" Petrinia bei " " " " " **Joh. Tanopolny.**

3. 1948. (4)

## Noch nie der Art dagewesen!!

**Geld-, Gold- und Silber-Lotterie**, deren Biehung schon am 5. Jänner 1860 erfolgt und wobei gewonnen werden

**30.000 fl.** österr. Währ., vertheilt in **1000 Gewinne.**

Ein Los kostet nur **50 Kr.** österr. Währ.

Abnehmer von 5 Losen erhalten bis inclusive 5. Dezember 1859 ein Los als besondere Aufgabe.

## Öfener Anlehenslose

sind auch billigst zu finden bei

Joh. Ev. Wutscher.



Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** Wien, Jägerzeil 524. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

nr. 8071.